

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zweiunddreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 61. Ratibor den 30. Juli 1834.

Substitutions-Anzeige.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im Lofter Kreise belegene, land-
schaftlich auf 33694 Rthlr. 23 sgr. 4 pf. taxirte Rittergut Pniow öffentlich an den
Meistbietenden verkauft werden soll, und der Bietungs-Termin auf den 13. De-
zember 1834, Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Oberlandes = Gerichts-
Assessor von Göh im hiesigen Oberlandes = Gerichte ansieht.

Ratibor den 23. April 1834.

Königliches Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

S a d.

Die südafrikanische Heuschrecke.

(Aus der so eben erschienenen African Sketches
von Thomas Pringle.)

Im Jahre 1824 ließen diese zerstörenden
Insekten sich seit dem Jahre 1808 zum Er-
stmal wieder zu Glen-Lyndin, einem
Theil der Kap-Colonie, sehen. Vom Nor-
den kommend, setzten sie im Jahre 1825 ih-
ren Zug fort, zerstörten im Jahre 1826 die
Getreide-Erndte zu Glen-Lyndin gänz-
lich und verbreiteten sich während der Jahre
1827, 1828 und 1829 über die nördlichen
und östlichen Bezirke der Colonie. Im Jahre

1830 verschwanden sie wieder. Ihre verhee-
renden Züge scheinen sich, den zuverlässigsten
Nachrichten zufolge, periodisch, und zwar
alle 17 bis 20 Jahr zu erneuern und dann
gewöhnlich einige Jahre nach einander an-
zuhalten. Die südafrikanische Heuschrecke ist
keinesweges mit der asiatischen eine und die-
selbe, sondern eine besondere Gattung, wel-
che Lichtenstein mit dem Namen *grillus*
devastator bezeichnet hat. Die Schwärme,
welche die Colonie verheeren, scheinen stets
vom Norden zu kommen, und werden wahr-
scheinlich in den Wüsten des innern Landes

ausgebrütet. Auf seinem Wege nach Glen-
Zinden kam der Reisende durch einen flie-
genden Schwarm dieser Insekten, der ganz
wie eine große, am Abhange des Gebirges
hängende Schneewolke ausah, aus welcher
der Schnee in sehr großen Flocken herabfiel.
Je weiter er in die Mitte des Schwarmes
kam, desto finsterner wurde die Luft um und
über ihm, und das Geräusch, das diese
Millionen Insekten mit ihren Flügeln mach-
ten, war so laut, als das eines Mühlrades.
Heuschrecken, welche sich verlegt, oder durch
Anstoßen, während des Flugs, an ihre Nach-
barn, die Flügel gebrochen hatten, bedeck-
ten den Boden, doch war dies nur ein ge-
ringer Theil der ungeheuern Masse, denn
die ganze Wolke mochte, so viel sich nach
dem Augenmaas urtheilen ließ, ungefähr eine
halbe englische Meile breit und 2 bis 3 Mei-
len lang seyn, häufig aber sieht man bei wei-
tem noch größere Schwärme dieser Insekten.

Die fliegenden Heuschrecken, obschon sie
oft in so ungeheurer Anzahl erscheinen, daß
ihr Schwarm im Vorüberziehn die Sonne
verfinstert, und die üppigsten Getreidefelder
binnen einigen Minuten zerstört, werden
von den Colonisten dennoch weit weniger
gefürchtet, als die flügellosen Larven, von
den Holländern „Fußgänger“ genannt. Wenn
die fliegenden Heuschrecken sich nähern, und
der Wind günstig ist, zündet der Ansiedler
rings um seine Felder Feuer an, und erregt
einen dicken Rauch, wodurch sie abgehalten
werden, sich niederzulassen. Allein die jän-
gern oder hüpfenden Heuschrecken können
nicht so leicht abgehalten werden, und nur

ein breiter und tiefer Strom allein vermag
die Erndte des Landmanns vor Zerstörung
zu bewahren. Ueber stehende Sümpfe setzen
sie, indem die vorausgehenden und ertrinken-
den Heuschrecken ihnen als Brücke dienen,
und sogar der Drangestruß wird an den Stel-
len, wo er nicht reißend ist, auf diese Weise
von den Myriaden dieser Insekten überschrit-
ten. Sogar Feuer werden nicht selten durch
die unzählbare Menge dieser Thiere aus-
gelöst, die sich in die Flammen stürzen, und
so den Nachkommenden den Weg bahnen.
Ihre Zahl ist so über allen Begriff groß,
daß die Colonisten ihren Anzug mit der
größten Angst erwarten, da nicht nur Fel-
der und Wärdten, sondern sehr oft auch alle
Weideplätze der ganzen Gegend zerstört wer-
den, in welchem Falle den armen Ansiedlern
nichts übrig bleibt, als den Ort, wo sie
alles Grün vernichteten, zu verlassen, und
mit ihrer Heerde in der Wildniß, auf eine
Stelle, welche von dem Schwarme nicht
berührt wurde, einen dürftigen Unterhalt zu
suchen; findet sich kein solcher Ort, so geht
der Viehstand zu Grunde.

(Beschluß künftig.)

Einladung.

Das hiesige Königliche Gymnasium
wird zur Vorfeier des Geburtsfestes

Er. Majestät des Königs

Sonnabend den 2. August, Nachmittags
um 2 Uhr, einen feierlichen Redeactus ver-
anstalten, wobei Herr Religionslehrer
Poppe die Festrede halten wird. Zu die-

ser Feierlichkeit beehre ich mich hierdurch alle hohen Gönner und Freunde unserer Anstalt und insbesondere die Eltern unserer Schüler ehrerbietigst und ergebenst einzuladen.

Ratibor den 25. Juli 1834.

E. Hänisch.

B e k a n n t m a c h u n g .

Auf den Antrag des Dominii wird die Brauerei und der Arrende-Ausschank zu Rackau auf drei hintereinander folgende Jahre von Michaeli a. c. ab im Termine

den 9. September a. c.

im Orte Rackau von dem unterzeichneten Gerichts-Amt verpachtet.

Ratscher den 20. Juli 1834.

Das Gerichts-Amt des Rittergutes Rackau.
Jonas.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburts-Tages Sr. Majestät des Königs wird Sonntag den 3. August d. J. im Bade zu Sophienthal große Mittagstafel und darauf Ball statt finden, wozu mit dem Versprechen der sorgfältigsten Bemühung die Zufriedenheit der hochverehrten Gäste in jeglicher Hinsicht zu erlangen ganz ergebenst einladet und um zahlreichen Zuspruch bittet,

Flemmnick,
Gastwirth.

Sophienthal den 17. Juli 1834.

Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburts-tages Sr. Majestät des Königs, werde ich

Sonnabend den 2. August d. J.

eine große Mittagstafel, darauf Ball und Abends Illumination arrangiren, wozu ich hiermit ganz ergebenst mit dem Verspre-

chen alles aufzubieten um die hochverehrten Gäste sowohl in Hinsicht der Speisen und Getränke als in Hinsicht der Preise und der prompten Bedienung zu befriedigen, einlade.

Wilhelmsbad bei Kokošhüh d. 28. Juli 1834.

Liebig,
Gastwirth.

Sonnabend den 2. August wird zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburts-Tages Sr. Majestät des Königs in meiner Bade-Anstalt Illumination statt finden, wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade. Für Speisen und Getränke werde ich wie gewöhnlich bestmöglichst Sorge tragen; ich bitte um zahlreichen Zuspruch.

Ratibor den 29. Juli 1834.

Witwe Keil.

Dem Wunsche eines geehrten Publikums nachzukommen, werden für einige Zeit vom 30. Juli c. Nachmittags an Getränke und kalte Küche in der Obora vorräthig seyn, und wird für prompte Bedienung gesorgt werden.

Die erste musikalische Unterhaltung findet an dem gedachten Tage statt, und wird dieselbe alle Montage Nachmittags beschafft werden. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

Lucas II.

Lucasine den 28. Juli 1834.

C o s m o r a m a .

Es dürfte dem kunstliebenden Publico nicht unlieb seyn, auf das von dem Herrn Frühbeck aus Wien hier aufgestellte Cosmorama, aufmerksam gemacht zu werden, indem dasselbe in der That einen höchst angenehmen und unterhaltenden Anblick gewährt. Der Künstler befand sich im Gefolge der Erzherzogin Leopoldine, als sie als Braut des damaligen Kronprinzen Don Pedro, im

Jahre 1817 nach Brasilien abging, verweilte dort ein ganzes Jahr und zeichnete an Ort und Stelle mehrere Tableaux, wovon derselbe einige unter andern interessanten Ansichten hier der Beschauung darbietet. Ueber die unvergleichliche Schönheit und Großartigkeit der brasilianischen Natur-Scenen sind alle Reisenden voller Begeisterung einstimmig, und über die richtige Auffassung und treue Darstellung der Ansichten, spricht sich, neben dem Zeugniß des bekannten Staatsraths Hrn. v. Langsdorf, die nachstehende Belobung, sehr zum Vortheil des Künstlers aus. Mögen diese Zeilen einige Anregung zu Gunsten desselben bewirken und ihm überall einen zahlreichen Zuspruch verschaffen.

Vappenheim.

Zeugniß.

Ich Endesgefertigter bezeuge hiermit mit Vergnügen dem Herrn Franz Frühbeck, Verfertiger und Besitzer der panoramischen Ansichten von Brasilien, daß ich dieselben nicht nur sehr schön und fleißig ausgeführt, sondern auch nach dem dort eigenen Charakter der Natur ausnehmend treu und sprechend ausgeführt fand, zu welchem Zeugnisse ich mich durch meine jüngste Anwesenheit in Brasilien, besonders aufgefördert finde.

Eichstädt den 4. December 1830.

(L. S.) August Herzog v. Leuchtenberg.

Anzeige

von der Eröffnung des Gast- und Einkehr-Wirthshauses

zum schwarzen Bären
in Troppau, in der Salzgasse
sub No. 32.

Der Gefertigte hat die Ehre anzuzeigen, daß er das obengenannte Gast- und Einkehr-Wirthshaus in Pacht übernommen habe, und mit dem 1. August l. J.

eröffnen werde; macht ferner bekannt, daß dieses Haus ganz neu aufgebaut, und mit allen Bequemlichkeiten, hinsichtlich der Gastzimmer und Stallungen, sowohl zur Einkehr als Gasterey, hergestellt worden ist.

Indem der Gefertigte auf dieses, in frühern Jahren zahlreich besuchte Einkehr-Wirthshaus aufmerksam macht, empfiehlt er sich mit guten Speisen und echten Getränken, als: Wein, Bier, Brandwein u. und soll es seine angelegentlichste Sorge seyn, sowohl die P. T. Herren Passagiere als auch Gäste, durch solide, prompte und billige Bedienung vollkommen zufrieden zu stellen.

Troppau den 25. Juli 1834.

Eduard Feiginger.

A Für einen Hauslehrer ist eine Stelle auf dem Lande offen, die sofort angetreten werden kann; auf portofreie Anfragen ertheilt eine nähere Nachweisung dieser Stelle,

die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Eine kinderlose Witwe, welche bereits als Wirthschafterin bei einer Herrschaft auf dem Lande in Diensten gestanden und mit sehr vortheilhaften Zeugnissen versehen ist, wünscht wieder als solche bald einen Dienst zu bekommen; die Redaktion weiß dieselbe nach.

Zwei gesittete Knaben von rechtlichen Eltern, die mit den nöthigsten Schulkenntnissen tüchtig ausgestattet und die Handlung zu erlernen gesonnen sind, werden gesucht.

Das Nähere hierüber ertheilt

der Kaufmann
J. A. Bugdoll.